

SVEN HEDIN

**Deutschland
und der Weltfriede**

© 2014

Erstdruck der in Deutschland nie erschienenen deutschen Übersetzung der schwedischen Originalausgabe „Tyskland och Världsfreden“ durch

Verlag Der Schelm
Inh. Adrian Preißinger
Virchowstr. 27
D-04157 Leipzig
verlag@derschelm.de
www.derschelm.de
Telefon: 0341/21919765
ISBN 978-3-9816535-1-9

Bei der 102. Menschenrechtskomitee-Tagung der UNO im Juli 2011 in Genf wurde folgender, u. a. für Deutschland, Österreich und die Schweiz verbindlicher Beschluß gefaßt.

„Gesetze, welche den Ausdruck von Meinungen zu historischen Fakten unter Strafe stellen, sind unvereinbar mit den Verpflichtungen, welche die Konvention den Unterzeichnerstaaten hinsichtlich der Respektierung der Meinungs- und Meinungsäußerungsfreiheit auferlegt. Die Konvention erlaubt kein allgemeines Verbot des Ausdrucks einer irrtümlichen Meinung oder einer unrichtigen Interpretation vergangener Geschehnisse.“

(UN-Menschenrechtskonvention,
Absatz 49, CCPR/C/GC/34)

Der Verlag DER SCHELM stellt sich vor.

Anhand eines der wenigen noch vorhandenen Andruckexemplare war es uns möglich, den Erstdruck der in Deutschland nie erschienenen deutschen Übersetzung der schwedischen Originalausgabe von Sven Hedins Werk „Tyskland och Världsfreden“ (dt., „Deutschland und der Weltfriede“) herauszubringen. Unser Gohliker Faksimileverlag DER SCHELM setzt hiermit seine Reihe bemerkenswerter Buchveröffentlichungen fort. Mit ihr sollen dem interessierten Publikum und mündigem Staatsbürger besonders interessante Publikationen vorkonstitutionellen Schrifttums als wissenschaftliche Quellentexte zur kritischen Bewertung vorgelegt werden.

Unsere unveränderten Faksimilendrucke dienen der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Abwehr verfassungswidriger Bestrebungen sowie der historischen Dokumentation im Rahmen der Wissenschaft, der Forschung, der Lehre und der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte.

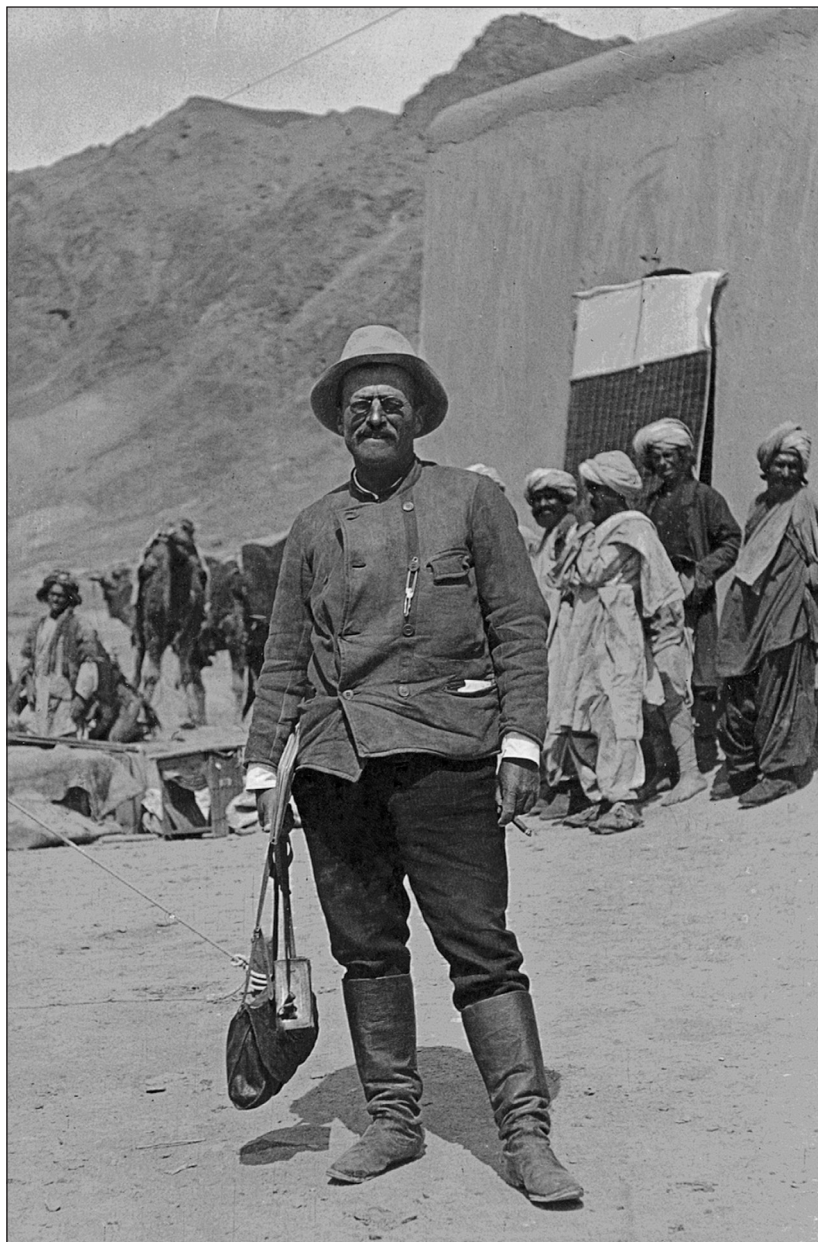
Der Verlag macht sich die nur aus der damaligen Zeit zu verstehenden Sichtweisen nicht zu eigen und distanziert sich von jedweden verleumderischen, hetzerischen, beleidigenden und die menschliche Würde angreifenden Passagen, insbesondere von jeglicher Schmähkritik am Judentum. Wir berichten ausschließlich bewertungsfrei über historische Vorgänge und legen Wert auf die Feststellung, daß wir mit den abgedruckten Äußerung nicht gemein gehen.

Sven Anders Hedin (* 19. Februar 1865 in Stockholm; † 26. November 1952 ebenda) ist den meisten Menschen nur als Geograph, Topograph, Entdeckungsreisender, Fotograf und Reiseschriftsteller bekannt. In vier Expeditionen nach Zentralasien entdeckte er den



Sven Hedin mit seinen tibetanischen Dienern im Herbst 1908 an der indisch-tibetischen Grenze. Hedin kleidete sich während der Poo-Expedition wie ein Tibeter, um nicht so schnell als Europäer entdeckt zu werden.

Transhimalaya (nach ihm Hedingebirge genannt), die Quellen der Flüsse Brahmaputra, Indus und Sutlej, den See Lop Nor sowie Überreste von Städten, Grabanlagen und der Chinesischen Mauer in den Wüsten des Tarimbeckens. Den Abschluß seines Lebenswerkes bildete die postume Veröffentlichung seines „Central Asia Atlas“.



Sven Hedin 1906 in Persien. Ziel der Expedition war Indien.



Sven Hedin während seiner vierten Asienexpedition 1927–1935.

Sven Hedin war aber auch ein politischer Mensch und als solcher ein steter Freund Deutschlands.

In seinem umfangreichen, sehr lesenswerten Werk „Deutschland und der Weltfrieden“ wird dies deutlich. 1937 weigerte er sich, dieses Buch in Deutschland zu veröffentlichen, weil das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda auf der Streichung NS-kritischer Passagen bestand. Andererseits stellte Hedin in diesem Buch (abgesehen von Auswüchsen) die antijüdischen Maßnahmen – gegen, wie er schrieb, „jüdische Macht und Zerstörungswut“ – als nachvollziehbare Schritte im Sinne einer angeblichen notwendigen Selbstverteidigung dar. Juden seien für die Annahme des Versailler Vertrags, der Unglück über Deutschland gebracht habe, wie auch durch ihren Einfluß in Presse oder Kunst für den Verfall von Kultur und Sitten in Deutschland verantwortlich. Hedin veröffentlichte das Buch nur in Schweden.

Es ist uns gelungen, eines der wenigen gebundenen Exemplare der in Deutschland nie herausgebrachten Ausgabe zu erlangen.



Das 1937 im Anschluß an eine Deutschlandreise des Autors entstandene Werk zeugt von seiner Deutschfreundlichkeit sowie von seiner aufrichtigen, wenn auch durchaus nicht unkritischen Sympathie für den Nationalsozialismus. Hedin setzt sich mit der im Ausland an Hitlers Regierung geübten Kritik auseinander und vertritt den Standpunkt, diese sei teils ganz ungerechtfertigt, teils zumindest stark übertrieben. Er analysiert dabei zahlreiche Aspekte der deutschen Geschichte und des Dritten Reiches.

Das Buch des Schweden ist nicht zuletzt darum interessant, weil es das Dritte Reich mit den Augen eines Ausländers schildert, der es als Zeitgenosse gesehen und bereist hat. Es ist dabei sehr aufschlußreich, Hedins Zeugnis mit dem heute von den Medien und der offiziellen Geschichtsschreibung verbreiteten Bild des Dritten Reichs zu vergleichen.

-Adrian Preißinger-

Verlag Der Schelm

Leipzig-Gohlis, im Herbst 2014



1937 weigerte sich Sven Hedin, sein Buch „Deutschland und der Weltfriede“ in Deutschland zu veröffentlichen, weil das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda auf der Streichung kritischer Passagen bestand. In einem Brief an Staatssekretär Walther Funk vom 16. April 1937 schreibt er:

„Als wir zuerst über meinen Plan, ein Buch zu schreiben, gesprochen haben, erklärte ich, daß ich nur objektiv, wissenschaftlich, eventuell kritisch nach meinem Gewissen schreiben wollte, und Sie fanden dies vollkommen richtig und natürlich. Jetzt habe ich auch in sehr freundlicher und milder Form hervorgehoben, daß die Entfernung der bedeutenden jüdischen Professoren, die der Menschheit große Dienste geleistet hatten, Deutschland schädlich gewesen ist und daß dadurch viele Agitatoren im Ausland gegen Deutschland entstanden sind. Die Haltung, die ich hier eingenommen habe, geschah also nur im Interesse Deutschlands.“

Daß ich beängstigt bin, daß die von mir sonst überall gelobte und bewunderte Erziehung der deutschen Jugend zu wenig mit den Fragen der Religion und Ewigkeit in Berührung kommt, geschieht auch aus Liebe und Sympathie für das deutsche Volk, und als Christ empfinde ich es als eine Pflicht, dies offen zu sagen, und zwar in der Überzeugung, daß das Volk Luthers, das durch und durch religiös ist, mich verstehen wird.“

Vor meinem Gewissen habe ich bis jetzt niemals kapituliert und werde es auch diesmal nicht tun. Deshalb wird nichts gestrichen.“¹

1 Aus einem unveröffentlichten Brief aus dem Stockholmer Reichsarchiv, Akte von Heinrich Himmler: Sven Hedins Arkiv, Korrespondens, Tyskland, 470.

„We must fill our psychiatric hospitals with anti-semitic crazy people and our prisons with anti-semitic criminals. We must hunt anti-semitics and all the way to the limits of the law and after that destroy them. We must humiliate our anti-semitics and torture them until they become our fellow travelers...“ (Rabbi Leon Spitz, in: „American Hebrew“, 1. 3. 1946)

„Wir müssen unsere Irrenhäuser mit ‚verrückten Antisemiten‘ füllen und unsere Gefängnisse mit ‚kriminellen Antisemiten‘. Wir müssen die Antisemiten jagen bis zur letzten Grenze des Gesetzes, um sie fertig zu machen. Wir müssen unsere Antisemiten demütigen und quälen, bis sie sich dazu bekennen, unsere Mitarbeiter zu sein...“ (Rabbi Leon Spitz, in: „American Hebrew“, 1. 3. 1946)

SVEN HEDIN

Deutschland
und der Weltfriede

Deutsche Übersetzung von „Tyskland och Världsfreden“

Mit 33 Abbildungen und 2 Karten

Es schadet einem Volke nicht, weder in seiner Ehre, noch in seinem Glück, mal besiegt zu werden. Oft trifft das Gegenteil zu. Das niedergeworfene Volk muß nur die Kraft haben, sich aus sich selbst wieder aufzurichten. Dann ist es hinterher glücklicher, reicher, mächtiger als zuvor.

Theodor Fontane

LEIPZIG / F. A. BROCKHAUS

1937

Sven Hedin: **Deutschland und der Weltfriede**

Einband und Schutzumschlag nach Entwurf von Fritz Koch, Leipzig

**Copyright 1937 by F. A. Brockhaus / Leipzig
Printed in Germany**

Vorwort

Der Nationalsozialismus hat Deutschland aus einem Zustand politischer und moralischer Auflösung gerettet.

Die Schweden, die davon träumen, den Nationalsozialismus auch bei uns einzuführen, vergessen, daß wir im Gegensatz zu den Deutschen keinen vier Jahre langen Weltkrieg gegen eine niederschmetternde Übermacht ausgefochten, keine völlige Niederlage erlitten haben und keinen Zusammenbruch, keinen Gewaltfrieden, keine Inflation und fünfzehnjährige Periode allgemeiner Erniedrigung hatten. Bei uns fehlen daher alle Voraussetzungen zur Einführungen neuer Regierungs- und Lebensformen. Unser Volk sollte Gott dafür danken, daß es in einer stürmischen und bedrohlichen Zeit unter glücklicheren und ruhigeren Verhältnissen lebt als irgendeine andere Nation der Welt.

Über die Quellen und Vorstudien zu diesem Buch unterrichtet der folgende Abschnitt. „Entdeckungsreise in ein unbekanntes Land“. Ich fürchte, daß die meisten meiner Leser diesen Abschnitt mit seinen unzähligen Namen von Menschen und Städten und seiner Zeittafel mörderlich langweilig finden. Es ist deshalb meine Pflicht, sie beizeiten zu warnen, dieses erste Kapitel zu lesen. Gleichwohl steht es hier, denn es enthält Beleg und Rechenschaftsbericht für die Vorgeschichte des Buchs.

Nur ausnahmsweise habe ich flüchtige Vergleiche mit schwedischen Verhältnissen gezogen – eine ausführliche Analyse hätte den Umfang des Buches verdoppelt.

Schließlich muß ich denjenigen Herren meinen aufrichtigen Dank sagen, die die Güte hatten, die meisten Abschnitte durchzulesen, so Prof. Sven Tunberg für die Durchsicht des Kapitels „Bis zum

Weltkrieg“, Generalleutnant Henri de Champs für die militärischen und politischen Kapitel, Admiral Otto Lybeck für das Kapitel „Ska-gerrak“, Dr. Erik Lundberg für Abschnitte über die sozialen Fragen, Prof. H. von Euler-Chelpin für das Kapitel über Industrie, Verkehrs-wesen und Wissenschaft und Bischof Tor Andrae für „Kirche und Religion“.

Das Kapitel „Die Frau im Dritten Reich“ ist von meiner Schwe-ster Alma geschrieben. Für die Auskünfte über die Nobelpreisträger habe ich Kommerzienrat Ragnar Sohlmann zu danken und für die Angaben über die Olympischen Spiele Generalsekretär Dr. Diem.

Von den Deutschen, die mir bei der Beschaffung fehlender Un-terlagen behilflich waren, sind die meisten im Buch genannt.

Ich will ausdrücklich hervorheben, daß die oben genannten Herren vollkommen unschuldig an den Ansichten sind, die ich bei verschiedenen Fragen äußere. Dafür bin ich allein verantwortlich.

Wenn dieses Buch dazu beitragen kann, die seltsamen Wahn-vorstellungen über Deutschland, denen man so oft in Schweden be-gegnet, zu zerstreuen, so würde ich mich freuen, daß meine Arbeit nicht vergebens gewesen ist.

So weit wage ich allerdings nicht zu gehen, daß ich hoffen wür-de, die Ausblicke, die ich im Schlußkapitel entrollt habe, könnten eine, wenn auch noch so schwache Stütze für den Weltfrieden ge-ben, nach dem sich alle rechtdenkenden Menschen sehnen.

Stockholm, am 27. April 1937

Sven Hedin

I

Entdeckungsreise in ein unbekanntes Land

Im allgemeinen ist es ziemlich schwer, Entdeckungen in einem Land zu machen, wenn man in dasselbe nicht eingedrungen ist.
Abbé Huc

In den Jahren 1844 bis 1846 machten die beiden französischen Lazaristen¹ Abbé Huc und Abbé Gabet eine wunderbare Reise in Tibet, die Huc in einem berühmten Buch: „Souvenirs d'un voyage dans la Tartarie, le Thibet et la Chine“, Paris 1853, geschildert hat. Er schließt den zweiten Band mit folgenden Worten:

„Vielleicht werden wir Gelegenheit haben, eine genaue Vorstellung von einem Land zu vermitteln, über das man, wie man zugeben muß, nie so unrichtige Begriffe gehabt hat wie in unsern Tagen. Nicht, daß es an Beschreibungen fehlte... Die Zahl der Werke, die in diesen letzten Jahren erschienen sind, ist wahrlich unerhört. Aber der Eifer der Schriftsteller genügt nicht immer, um mit Gegenden bekannt zu machen, in die der Schriftsteller nie seinen Fuß gesetzt hat. Wenn man nach einigen Spaziergängen in Kantons Faktoreien oder in den Umgebungen von Macao eine „Reise in China“ schreibt, so kann das wohl kaum etwas anderes bedeuten, als daß man sich in den Ruf bringt, über Dinge zu schreiben, die man nicht genügend

1 Die Lazaristen, auch Vinzentiner (lat.: Congregatio Missionis; Ordenskürzel: CM), sind ein katholischer Männerorden, der 1625 vom heiligen Vinzenz von Paul für den Dienst an den Armen in Paris gegründet wurde.